

AUSGABE 2 • 2026

Im letzten Viertel

EIN BUNTES ALLERLEI VON SENIOREN FÜR SENIOREN IN **Leinach**



April

Mai

Juni

Alte Bilder & Geschichten

Interessantes und Wissenswertes zum Vierteljahr • Grußwort vom Pfarrer •
Aktuelles aus der Tagespflege Leinach • Termine zum Vormerken • Gedichte •
Leinacher Geschichte(n) • Wer weiß denn sowas? • Rückblicke
• Dorfleben • Rätselseite • Schlager von damals u.v.m.

Liebe Leinacherinnen und Leinacher, liebe Seniorinnen und Senioren,

mit dem Start ins zweite Jahresviertel ist das bunte Fasnachtstreiben und die damit verbundene Narretei längst wieder Vergangenheit, dennoch steht der 1. April dafür, an diesem Tag andere „zum Narren“ zu halten, indem man sie „in den April schickt“. Dies geschieht in der Regel durch frei erfundene Geschichten, denen der andere eben auf dem Leim geht.

Mit einigen bunten Bildern erinnern wir in dieser Ausgabe aber auch noch einmal an die „Närrischen Tage“, die jedes Jahr dafür sorgen, dass wir für eine kurze Zeit das alles andere, als lustige Weltgeschehen ausblenden können. In diesem Zusammenhang hatte Leinach auch für die Senioren wieder allherhand geboten.

Danach stand zunächst alles im Zeichen der Kommunalwahlen. Wir gratulieren allen gewählten Kandidaten, ob Bürgermeister, Gemeinderätin oder Gemeinderat zu ihrem Erfolg und wünschen viel Geschick in der Umsetzung der anstehenden Aufgaben.

Ich persönlich bedanke mich an dieser Stelle für das entgegengebrachte Vertrauen und der damit verbundenen Wiederwahl in das Gemeinderats-Gremium.

Mit dem Start in den April stehen wir aber auch schon mitten im Frühling, der im März seinen Anfang genommen hat und mit seinem Blütenfeuerwerk auch wieder das Grau und die Kälte des Winters vergessen lässt. Ein kleines Frühlingsgedicht trägt dem Rechnung.

Der Monat April steht aber auch für Adjektive wie launisch, unbeständig und veränderlich, die sich in der Regel auf das Wetter beziehen. Nicht umsonst heißt es ja: „April, April, der weiß nicht was er will!“

Der April startet aber auch mit dem Osterfest, ein Fest an dem uns Eier ins Nest gelegt werden, bzw. in denen wir unseren „Lieben“ Eier ins Nest legen.

Während die Kirche Communio Sanctorum ihr 50jähriges Bestehen feiert, zu dem Pfarrer Andreas Kneitz in seinem Geleitwort einlädt und das zum Pfingstfest 2026 begangen werden soll, beleuchten wir in dieser Ausgabe auch noch die Geschichte bzw. Geschichten um die beiden anderen Kirchen im unteren Leinach.

In Anlehnung bzw. als Fortsetzung zur Geschichte von Bruno Schaad über die Peterskapelle in der ersten Ausgabe von „Im letzten Viertel“ 2026, folgt in der aktuellen Ausgabe eine spannende Erzählung von Erwin Halbig zu den 14 Nothelfern, die 1975 von der Peterskapelle in die neue Kirche Communio Sanctorum wanderten, dort aber irgendwann im Keller landeten, wo sie 2004 eben von Erwin Halbig wiederentdeckt und letztlich wieder an ihren Ursprungsort zurückgebracht wurden.

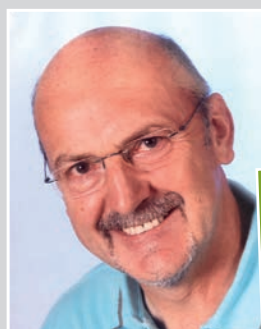
Bruno Schaad wiederum erzählt von seinen eigenen Erfahrungen mit der alten Julius-Echter-Kirche. bzw. mit dessen mächtigen Turm.

Neues aus der Tagespflege, alte Schlager, Rätsel, Witze und Lebensweisheiten runden wie immer die Ausgabe ab. Gute Unterhaltung!

Mit den besten Wünschen

Gotthard Väh

im Namen des Seniorenkreises und der
Seniorenvertreter der Gemeinde Leinach



So soll es weitergehen:

Für die kommenden Ausgaben würden wir uns sehr über Beiträge und Anregungen aus den Reihen der Leinacher Seniorinnen und Senioren freuen.

Dabei darf es sich sowohl um Bildbeiträge (Fotos, Zeichnungen etc.) als auch um Schriftzusendungen (Erlebnisse, Erinnerungen, Erzählungen usw.) handeln.

Wenn Sie uns unterstützen wollen,
dann erreichen Sie uns unter:

Gotthard Väh • Frühlingstraße 8 • 97274 Leinach

Telefon 09364/3646 ✉ gotthard.vaeth@web.de

Im letzten Viertel 2 • 2026

Liebe Leserinnen und Leser des letzten Viertels,

markant stehen die vier Kirchengebäude in unserem Ort: die Laurentiuskirche im oberen Leinach, die Peterskapelle, die Julius-Echter-Kirche und Communio Sanctorum im unteren Leinach. Jede dieser Kirchen erzählt ihre eigene Geschichte und ist eng mit der Historie unseres Dorfes verbunden. Zugleich ist jede von ihnen ein steingewordenes Zeugnis des Glaubens von Menschen. Sie geben Antwort darauf, wie sich der christliche Glaube in der jeweiligen Zeit seinen architektonischen Ausdruck gesucht hat und den Bedürfnissen einer Gemeinde vor Ort gerecht werden wollte.

Mit der neuen Pfarrkirche „Communio Sanctorum“ stellte sich der damalige Pfarrer Ludwig Müssig gemeinsam mit den gerade entstehenden Pfarrgemeinderäten der beiden Leinacher Gemeinden, den Mitgliedern der Kirchenverwaltung und den Gemeinderäten der Herausforderung, eine Antwort für Leinach zu finden – mit Blick auf die Erfordernisse des Glaubens und auf die Entwicklungen und Umbrüche jener Zeit. Die Architektur der neuen Pfarrkirche greift die Erkennt-



nisse und Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils auf. Auch der Name der Kirche – „Communio Sanctorum“, Gemeinschaft der Heiligen – nimmt die gemeinsame Berufung aller Getauften in den Blick und erinnert an die gemeinsame Verantwortung für den Glauben vor Ort. Der Grundstein, der im Heiligen Jahr 1975 gelegt wurde, trägt die Inschrift „Erneuerung und Versöhnung“. Sie erinnert an dieses Heilige Jahr und mahnt zugleich zum Zusammenwachsen der beiden Leinacher Gemeinden.

Heute – 50 Jahre später – stehen Kirche und Gesellschaft wieder vor neuen Herausforderungen. Manche Kirchengebäude sind uns inzwischen zu groß geworden. Sie rufen zu einer Erneuerung aus dem Glauben heraus auf, damit neues Leben in sie einzieht. Sie laden uns ein, mit unserer eigenen Glaubensgeschichte versöhnt und zuversichtlich in die Zukunft des Glaubens und der Welt – trotz allem – zu schauen.

Am 23. Mai 1976 hat Bischof Josef Stangl die Pfarrkirche Communio Sanctorum geweiht. Dieses Jubiläum feiern wir gemeinsam am 23. und 24. Mai 2026. Wir freuen uns, wenn Sie alle mit uns feiern.

Ihr Pfarrer Andreas Kneitz

++50 JAHRE KIRCHWEIH IN COMMUNIO SANCTORUM++

Herzliche Einladung zum 50 jährigen Kirchweihjubiläum von Communio Sanctorum:

PFINGSTSAMSTAG, 23. MAI 2026

19.30 Uhr Konzert mit der Liedermacherin Stephanie Schwab und kurzweiligen Beiträgen aus den pfarrlichen Gruppen in der Pfarrkirche Communio Sanctorum. Der Eintritt ist frei. Spenden werden erbeten.

PFINGSTSONNTAG, 24. MAI 2026

10.00 Uhr Pontifikalamt zum Kirchweihjubiläum mit Weihbischof em. Ulrich Boom. Im Anschluss Festakt in der Kirche sowie Empfang mit Imbiss auf dem Kirchplatz.



WIE VERERBE ICH MEIN HAB UND GUT?

06.05.26, 14.00 Uhr, Doktor-Robert-Kaderschafka-Haus, Leinach

Das Thema Erben und Vererben begegnet uns allen früher oder später. Ein gut durchdachtes Testament sorgt für Klarheit, vermeidet Streit in der Familie und schützt Ihre Liebsten. Der Vortrag bietet einen Überblick über zentrale Themen des Erbrechts und beantwortet u.a. folgende Fragen:

- Wie verfasste ich ein Testament?
- Wo kann ich mein Testament sicher aufbewahren?
- Wer beerbt mich eigentlich, wenn ich kein Testament geschrieben habe?
- Was erben Ehegattin und Ehegatte?
- Wie verhält es sich mit dem Pflichtanteil?
- Ab wann bezahle ich Erbschaftssteuer?

REFERENT: EBERHARD NUSS, ALTLANDRAT

April		Mai		Juni	
1	Mi	Fr	<i>Kirschblütenfest</i> OGV	Mo	
2	Do	Sa		Di	<i>2. Boule-Turnier</i> UBL
3	Fr	So		Mi	
4	Sa	Mo		Do	
5	So	Di	<i>Maiandacht</i> Käppele	Fr	
6	Mo	Mi	<i>Vortrag</i> Wie vererbe ich mein Hab und Gut?	Sa	
7	Di	Do		So	
8	Mi	Fr		Mo	
9	Do	Sa		Di	
10	Fr	So	<i>Muttertagsevent</i> CFW	Mi	<i>Seniorenachmittag</i> CS
11	Sa	Mo		Do	
12	So	Di	<i>Frühjahrswanderung</i> UBL	Fr	
13	Mo	Mi		Sa	<i>Event für die ganze Familie</i> GV Frohsinn
14	Di	Do		So	
15	Mi	Fr	Bauernregel: April und Mai sind die Schlüssel zum ganzen Jahr. 15. – 17. Mai <i>Maifest</i> SG Diana	Mo	
16	Do	Sa		Di	
17	Fr	So		Mi	
18	Sa	Mo		Do	
19	So	Di		Fr	
20	Mo	Mi		Sa	Bauernregel: Viermal Juni Regen bringt zwölfmal Segen. 23. – 24. Mai <i>Kirchweihjubiläum</i> CS
21	Di	Do		So	
22	Mi	Fr		Mo	
23	Do	Sa		Di	
24	Fr	So		Mi	
25	Sa	Mo		Do	
26	So	Di		Fr	
27	Mo	Mi	Bauernregel: Maientau macht grüne Au, Maienfröste unnütze Gäste.	Sa	
28	Di	Do		So	<i>Kindergartenfest</i> Kindergarten St. Elisabeth
29	Mi	Fr		Mo	
30	Do	Sa		Di	
31		So	<i>Aufstellung Maibaum</i> Gemeinde Leinach		



Tagespflege "Helfen mit Herz und Verstand"

Susanne Speitel und Cornelia Göbel GbR



Tagespflege: Mehr Gemeinschaft. Mehr Unterstützung. Mehr Lebensqualität.



Der Besuch einer Tagespflege wird von der **Pflegekasse** großzügig gefördert.

Je nach Pflegegrad stehen **zusätzliche** Sachleistungen zur Verfügung, die nicht auf das Pflegegeld oder ambulante Leistungen angerechnet werden.

Das bedeutet: **Sie können die Angebote der Tagespflege nutzen, ohne Ihr bestehendes Budget zu belasten.**



Monatliche Leistungen der Pflegekasse für die Tagespflege

- Pflegegrad 1: bis zu 131 €
- Pflegegrad 2: bis zu 721 €
- Pflegegrad 3: bis zu 1.357 €
- Pflegegrad 4: bis zu 1.685 €
- Pflegegrad 5: bis zu 2.085 €

Diese Beträge stehen **zusätzlich** zur Verfügung und ermöglichen eine umfangreiche Betreuung, Aktivierung und soziale Angebote in der Tagespflege.



Ein kleiner Eigenanteil bleibt bestehen.

Er umfasst in der Regel Verpflegung, Haushalts- und Unterkunftskosten sowie Investitionskosten der Einrichtung. Diese Anteile werden nicht von der Pflegekasse übernommen.

Wir beraten Sie gerne persönlich.

Ob Fragen zur Finanzierung, zu den Leistungen oder zum Ablauf: Wir nehmen uns Zeit und unterstützen Sie Schritt für Schritt. Ein Ort zum Wohlfühlen – und Menschen, die sich kümmern.



Rathausstraße 31 • 97274 Leinach ☎ 09364/8154958 ☎ 0151/25386633

Die 14 Nothelfer in der Peterskapelle

Wenn wir von den vierzehn Nothelfern sprechen, so wird damit eine Gruppe von 14 Heiligen der katholischen Kirche bezeichnet, die in allen leiblichen und seelischen Nöten als Fürsprecher bei Gott angerufen werden.

Beinahe ist man versucht, anzunehmen, dass sie selten notwendiger waren als in der heutigen Zeit. Der wohl bekannteste Ort ihrer Verehrung ist die Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen bei Lichtenfels.

Aber auch die Leinacher Peterskapelle ist im Besitz einer Tafel mit eben diesen 14 Nothelfern.

Auch ein Bildstock in der Leinacher Flur („Im letzten Viertel“ Ausgabe 1/2026, S. 11) ist diesen Heiligen gewidmet.

Zur Herkunft der Tafel mit den 14 Nothelfern:

Entgegen der in der Leinacher Chronik verbreiteten Vermutung von Frau Demel (Chronik S. 322), dass die Tafel mit den 14 Nothelfern aus der Zeit stammen könnte, in der das „Hofspital“ (auch „Spital zu den 14 Nothelfern“) einen Bauhof in der Nähe der Peterskapelle besaß, führten die Recherchen von Erwin Halbig, die ihn bis ins Archiv des Klosters Kreuzberg führten, zu der Erkenntnis, dass die beschriebene Tafel über die „Hofer Linie“, zu deren Nachfolger eben auch Erwin Halbig gehört, nach Leinach kam.

Den Nachforschungen zufolge heiratete Franz Karl Hofer, ein Schreiner aus Karlstadt, die Anna Maria Abert aus Münnerstadt und zog zu ihr.

Ein Bruder von Anna Maria Abert, Dr. Friedrich Philipp von Abert, war von 1907 bis 1912 Erzbischof von Bamberg. Er ist auch im Dom von Bamberg beigesetzt.

Durch ihn kam die Tafel mit den 14 Nothelfern, die in der Werkstatt der Künstlerfamilie von Auwera gefertigt wurden, von Bamberg nach Leinach in die Peterskapelle. Dies belegte eine entsprechende Inschrift auf der Rückseite der originalen Basisplatte für die Figuren, die allerdings im Rahmen der Restaurierung (s.u.) verlustig ging.

Der Sohn von Franz Karl und Maria Hofer, Josef Hofer, ein Schneider aus Münnerstadt, heiratete die Rosina Weidner aus Unterleinach und zog zu ihr. Sie war 35 Jahre Hebamme in Leinach (Chronik S. 151).

Deren Nachkommen, Margarete Franz, geb. Hofer, +1949

Josef Hofer, +1946

und Menna Ullrich, geb. Hofer,

verw. Weißenberger, +1956,

waren die letzten direkten „Hofer“ Nachkommen.

Der benannte Erzbischof von Bamberg war ein Urgroßonkel u.a. von Erwin Halbig.

Bis 1975 hing die Tafel mit den 14 Nothelfern, die 1930 restauriert worden war, in der Peterskapelle. Als 1976 die neue Kirche Communio Sanctorum eingeweiht wurde, fanden die Heiligen ein neues Zuhause. Auf einer neuen, weißen Bodenplatte, die

alte war zu groß, hingen sie dort über einen nicht mehr genau bekannten Zeitraum, bevor sie offensichtlich im Keller verschwanden.

Bei Aufräumarbeiten im Jahr 2004, fand Erwin Halbig die mit einem Tuch verhüllte Platte mit den Nothelfern in den Kellerräumen des Pfarrhauses.

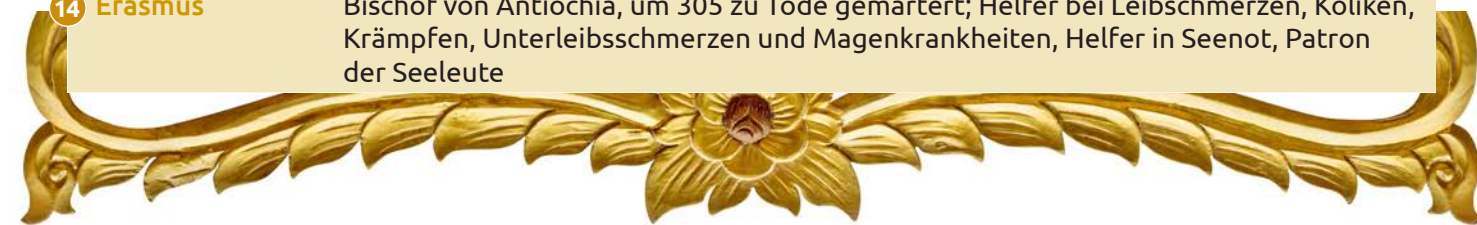
Erwin Halbig sorgte dann dafür, dass die vierzehn Nothelfer auf einer neuen, beschichteten und vergoldeten Platte wieder an ihren angestammten Platz in die Peterskapelle (Titelbild) zurückgeführt wurden.

Die Restaurierung erfolgte durch den Restaurator Spiegel (Inh.: Bernhard Schmitt, Würzburg), die Rechnung beglich der OGV Leinach. Weitere Unterstützung fand Erwin Halbig bei Karl Wiesmann, Rainer Kunz, Walter Bauer und bei seinem Bruder Stefan.



BEI DEN 14 NOTHELERN HANDELT ES SICH IM EINZELNEN, VON OBEN IM UHRZEIGERSINN, UM:

- 1 **Ägidius** Mönch und einziger Nichtmartyrer der Gruppe; Helfer bei der Beichte und der stillenden Mütter
- 2 **Cyriakus** Diakon und Märtyrer während der Christenverfolgung in Rom, + um 305; Helfer in der Todesstunde gegen Anfechtungen
- 3 **Barbara** In einem Turm eingesperrt, misshandelt und enthauptet; + 307; Schutzpatronin der Bergleute, Trösterin der Gefangenen, Helferin vor einem jähen Tod, Patronin der Hüttenleute, Architekten, Glöckner, Elektriker u.v.a.
- 4 **Katharina** Martyrium unter Kaiser Maxentius, um 307 enthauptet, nachdem das Rad zerbrochen war, auf dem sie gerädert hätte werden sollen; Patronin der Gelehrten, Juristen und Wissenschaftler, Beschützerin der Mädchen, Jungfrauen und Ehefrauen, Helferin bei Sprachschwierigkeiten
- 5 **Blasius (innen)** Bischof von Sebaste (Armenien), enthauptet um 316; Helfer bei Halsleiden, Geschwüren und Pest, für eine gute Beichte, Patron der Wachszieher
- 6 **Vitus, Veit** Jüngling, wurde um 300 zu Tode gefoltert; Helfer bei Geisteskrankheiten und Anfällen; Patron der Jugend und der Schmiede
- 7 **Dionys** Bischof, Missionar in Gallien, im 3. Jahrhundert auf dem Montmartre (Martyrerberg) enthauptet; Helfer bei Kopfschmerzen, Tollwut, Gewissensnöten und Seelenleiden
- 8 **Georg** röm. Offizier und christl. Märtyrer, um 300 enthauptet, Helfer bei Kriegsgefahren, Fieber, Pest, gegen Versuchung und für gutes Wetter, Beschützer der Haustiere
- 9 **Achatius** Soldat und Anführer der rd. 10000 Märtyrer, die auf dem Berg Ararat wegen ihres Glaubens gekreuzigt wurden, um 307 nach langer Folter enthauptet; Helfer bei Todesangst,
- 10 **Christopherus** Märtyrer und Christuskindträger, enthauptet um 250, Helfer gegen unvorbereiteten Tod, Rettung aus jeglicher Gefahr, Schutzpatron der Reisenden, Autofahrer, Seefahrer und Flößer, Obst- und Gemüsehändler
- 11 **Margaretha** Um 305 unter Diokletian enthauptet; Patronin der Bauern, Helferin in Geburtsnöten
- 12 **Pantaleon (innen)** Arzt Kaiser Maximians, enthauptet um 305; Patron der Ärzte und Hebammen
- 13 **Eustachius** Heermeister (Soldat) unter Kaiser Trajan, um 100 wegen seines Glaubens hingerichtet; Helfer bei schwierigen Lebenslagen und bei Trauerfällen, ursprünglicher Schutzheiliger der Jäger
- 14 **Erasmus** Bischof von Antiochia, um 305 zu Tode gemartert; Helfer bei Leibschmerzen, Koliken, Krämpfen, Unterleibsschmerzen und Magenkrankheiten, Helfer in Seenot, Patron der Seeleute



helfer auf einer neuen, beschichteten und vergoldeten Platte wieder an ihren angestammten Platz in die Peterskapelle (Titelbild) zurückgeführt wurden.

Die Restaurierung erfolgte durch den Restaurator Spiegel (Inh.: Bernhard Schmitt, Würzburg), die Rechnung beglich der OGV Leinach. Weitere Unterstützung fand Erwin Halbig bei Karl Wiesmann, Rainer Kunz, Walter Bauer und bei seinem Bruder Stefan.

Nicht unerwähnt sollte an dieser Stelle bleiben, dass Erwin Halbig anlässlich seines 88. Geburtstages Geld-

spenden sammelte und diese, in Summe 888,- €, der Kirchenverwaltung zur Pflege und Erhalt der Peterskapelle stiftete! In seiner, ihm eigenen Bescheidenheit, wollte Erwin Halbig dies nicht öffentlich machen, ich aber bin der Meinung, dass hier durchaus der Spruch: „Tue Gutes und sprich darüber!“ zur Anwendung kommen sollte.

Mit Hilfe des Ordinariats konnte eine Skizze der 14 Nothelfer in der richtigen Reihenfolge gefertigt werden. In dieser Reihenfolge wurden sie dann auf der Trägerplatte befestigt und am neuen Standort aufgehängt.





Unterleinachs Wahrzeichen, der Echarturm

Bei einer Wanderung zur Burg in Wertheim habe ich, weil eben so ein fotogener Tag war, ihn mit meinem Smartphone im Bilde festgehalten, unter anderem auch den Kirchturm von Wertheim. Wie das dann mit solchen Handybildern oft ist, habe ich sie gar nicht angeschaut und vergessen. Als ich aber, aus welchem Grund auch immer, meine Leinacher Turmbilder zusammenstellte, fiel mir auf, dass sich da ein „Fremdling“ eingeschlichen hatte, nämlich dieser Turm der Wertheimer Pfarrkirche. Die Ähnlichkeit war verblüffend. Gibt es dafür einen Grund?

Da erinnerte ich mich, dass ich in der Leinacher Chronik von Wertheim etwas gelesen habe. Und so war es auch: Im 15. Jahrhundert waren die Leinachorte an den Grafen von Wertheim verpfändet. „1405 befand sich mit Johann Verber ein Wertheimer Pfarrer in Unterleinach, der 1421 und 1424 auch als Richter in Wertheim tätig war. 1490 ließ Graf Johann II. von Wertheim an die damals noch romanische Unterleinacher Kirche einen mächtigen Chorturm durch den Meister Richtenstein anbauen und sie zu einer Wehrkirche mit Gaden, und Zwinger befestigen.....Wegen der hohen Kosten, die der Turmbau verursacht hatte, ließ der Graf den Unterleinachern in den folgenden Jahren einen Teil der Bede (Steuern) nach.....Der Chorturm bestand aus drei steinernen Geschoßen und einem vierten aus Holz. Die Turmspitze besaß vier Erker. Von diesem Bau berichtet ein Gedenkstein an der Außenseite des untersten Stockwerkes in lateinischer Sprache:

Übersetzung: "Im Jahr des Herrn 1419, als das Malter Getreide einen halben Gulden und ein Fuder Wein 3 floreni (Gulden) kostete, zu der Zeit, als Herr Hermann Ferber von Wertheim Pfarrer von Lynach war, errichtete Meister Hermann Richtenstein dieses Kunstwerk." (Chronik S. 327)

Das also war der Grund für die Ähnlichkeit, und im Vergleich zu den umliegenden Echartürmen mächtige Gestalt des Leinacher Chorturmes.

Zu diesem hatte ich schon immer eine besondere Beziehung, seit ich ihn auf der Suche nach einer Schulstelle aus Zellingen kommend das erste Mal in der Ferne erblickte. Das Bild hat sich bei mir eingeprägt: Unterleinachs Wahrzeichen zwischen zwei nach rechts und links ansteigenden Bergen. Bald danach erfuhr ich, dass einer der beiden der Hausberg war, in dessen Schatten wir dann Wohnung bezogen und bis heute (60 Jahre) gelebt haben.

Als ich dann auch eine Kamera besaß, habe ich dieses Bauwerk häufig abgelichtet, zu allen Jahreszeiten und von allen Seiten. In Leinach scheinen ja alle Straßen – nicht nach Rom – sondern zu diesem markanten Turm zu führen.

Mit ihm hatte ich noch ein besonderes Erlebnis: Ich habe ihn nämlich einmal „bestiegen“. Daher gehört jetzt das Bild, das ihn eingerüstet zeigt. Es war nach der Bilddatierung 1981. Da musste er renoviert werden. Deshalb das Gerüst. Als ich einmal meinen Mitorganisten H.P. Steinmetz traf, erzählte mir der, dass er schon einige Male dort das Gerüst hochgekllettert sei.

Worauf mir spontan der Satz entfuhr: Da möchte ich auch einmal dabei sein! Gleichzeitig fiel mir ein, dass ich im Gegensatz zu ihm Frau und Kinder hatte, und es mit meiner Schwindelfreiheit nicht so gut bestellt war. Aber wer „A“ sagt.....So trafen wir uns bald wieder am Fuß des Turms an der untersten Gerüsteleiter. Gut 20 davon lagen vor uns. Der Turm war schließlich 50 m hoch, woran wir aber vorher nicht dachten. Machten wir uns dran.

Meine Fototasche baumelte mir zwischen den Beinen, aber die musste mit. Der Blick von der Spitze musste unbedingt festgehalten werden. Und den genossen wir dann auch erst einmal. Als erstes sucht man natürlich das eigene Haus, dann markante Gebäude, identifizierte einzelne Dächer und Höfe und ließ schließlich den Blick in die Ferne schweifen. Mächtig die Kuppel so aus der Nähe und winzig die Fußgänger auf den Straßen. Es war ein Erlebnis – das allerdings auch einmal zu Ende geht. Der Abstieg forderte wieder höchste Konzentration, gingen wir doch überhaupt kein Risiko ein. Als ich meine Bilder entwickelte, war ich zwar enttäuscht. Sie waren stark überbelichtet, aber mit etwas Retusche kann man sie ansehen.

Jetzt, wo ich davon berichte, stelle ich mir vor, wie das wohl damals vor 600 Jahren mit dem Turm war. So viel Geld gaben die doch nicht aus, nur damit ihre Nachkommen Jahrhunderte später ein schmuckes Wahrzeichen ihr Eigen nennen können. Nein, der Turm hatte und hat bis heute eigentlich Funktionen, die die Menschen in die Lage zu versetzen, ihr Leben ohne die Segnungen unserer Zeit (Elektrizität und Nachfolgeerfindungen) zu leben. Obligatorisch für so ein Bauwerk waren und sind es heute noch Glocke und Uhr. Für letztere ist möglichst in allen vier Himmelsrichtungen ein gut ablesbares Ziffernblatt angebracht. Bei günstiger Beleuchtung kann ich heute noch die Zeit vom „Breiten Weg“ kommend ablesen, und nachts, wenn ich mal nicht schlafen kann, zähle ich halt die Schläge und bin so auch ohne mein Chronometer immer über die Zeit informiert. Damals aber war dies für die Menschen, die ja meist gar keine „tragbare“ Uhr kannten, lebensnotwendig. Wie sollten sie sonst pünktlich zum Mittagessen zu Hause sein, wenn sie auf dem Felde arbeiteten.

Vor allem die Glocke hatte aber noch eine andere, wichtige Aufgabe: Sie rief zu Gottesdienst und Gebet. Dazu gibt es heute noch verschiedene Geläute. Das Erstläuten, das Letztläuten, Zusammenschlagen, das Elfuhr-läuten, zum Engel-des-Herrn, zum Freitagsgebet und mehr. Diese Geläute erinnerten nicht etwa nur, nein sie forderten auf: Sonntagspflicht! Oder drohten: bei Goethe: „Es war ein Kind, das wollte nie zu Kirche sich bequemen..... Die Glocke wird dich holen!“

Tägliche Gebete und Gottesdienste wurden da noch gepflegt. Ich erinnere mich, dass mitten im Gespräch der Hausherr den „Engel-des-Herrn“ an-, und alle mit einstimmten, um danach fast übergangslos die Unterhaltung fortzusetzen. Das ganze Leben war jenseitig orientiert, in dem der Kirchturm besondere Bedeutung hatte: gleichsam ein Fingerzeig nach oben.



TOTENTANZ Johann Wolfgang von Goethe: ,

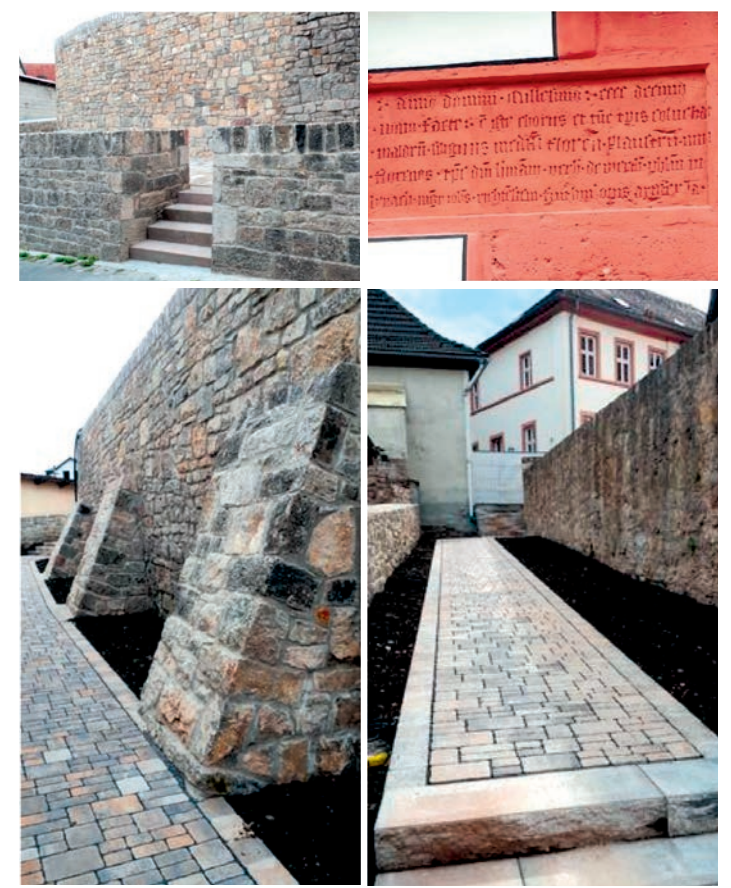
Der Türmer, der schaut zu Mitten der Nacht
Hinab auf die Gräber in Lage;
Der Mond, der hat alles ins Helle gebracht;
Der Kirchhof, er liegt wie am Tage.
Da regt sich ein Grab und ein anderes dann:
Sie kommen hervor, ein Weib da, ein Mann,
In weißen und schleppenden Hemden.
Das reckt nun, es will sich ergetzen sogleich,
Die Knöchel zur Runde, zum Kranze,
So arm und so jung, und so alt und so reich;
Doch hindern die Schleppen am Tanze.
Und weil hier die Scham nun nicht weiter gebeut,
Sie schütteln sich alle, da liegen zerstreut
Die Hemdlein über den Hügeln.
Nun hebt sich der Schenkel, nun wackelt das Bein,
Gebärden da gibt es vertrackte;
Dann klippert's und klappert's mitunter hinein,
Als schläg' man die Hölzlein zum Takte.
Das kommt nun dem Türmer so lächerlich vor;
Da raunt ihm der Schalk, der Versucher, ins Ohr:
Geh! hole dir einen der Laken.
Getan wie gedacht! und er flüchtet sich schnell
Nun hinter geheiligte Türen.
Der Mond, und noch immer er scheint so hell
Zum Tanz, den sie schauderlich führen.
Doch endlich verlieret sich dieser und der,
Schleicht eins nach dem andern gekleidet einher,
Und, husch, ist es unter dem Rasen.
Nur einer, der trippelt und stolpert zuletzt
Und tappet und grapst an den Grüften;
Doch hat kein Geselle so schwer ihn verletzt,
Er wittert das Tuch in den Lüften.
Er rüttelt die Turmtür, sie schlägt ihn zurück,
Geziert und gesegnet, dem Türmer zum Glück,
Sie blinkt von metallenen Kreuzen.
Das Hemd muß er haben, da rastet er nicht,
Da gilt auch kein langes Besinnen,
Den gotischen Zierat ergreift nun der Wicht
Und klettert von Zinne zu Zinnen.
Nun ist's um den armen, den Türmer getan!
Es ruckt sich von Schnörkel zu Schnörkel hinan,
Langbeinigen Spinnen vergleichbar.
Der Türmer erbleicht, der Türmer erbebt,
Gern gäb er ihn wieder, den Laken.
Da häkelt – jetzt hat er am längsten gelebt –
Den Zipfel ein eiserner Zacken.
Schon trübet der Mond sich verschwindende Scheins,
Die Glocke, sie donnert ein mächtiges Eins,
Und unten zerschellt das Gerippe.

Erstveröffentlichung 1815

Er hatte aber auch weltliche Aufgaben, und zwar wichtige, für die Sicherheit der Bevölkerung. Er war bewohnt, von einem „Türmer“. Der hatte von da oben nicht nur Fernsicht, sondern auch Übersicht und Aufsicht über das Dorf. Zwei Dinge werden da immer genannt: Ein Feuer oder anrückende Feinde. In beiden Fällen musste der Türmer Alarm schlagen, dass man Maßnahmen ergreifen oder sich in Sicherheit bringen konnte. Schutz fand die Bevölkerung dann im Ernstfall hinter der Ringmauer um die Kirche, wo man im Falle einer Belagerung ja entsprechende Vorräte angelegt hatte. Eine rechtzeitige Warnung durch den Türmer war aber wichtig. Was heute die Alarmsirene, war damals die Glocke.

Sehr gläubig waren die Menschen. Aber auch abergläubisch. Es kommt nämlich jetzt noch ein Gedicht – vom Türmer, und von Goethe – wie so oft. Es heißt „Totentanz“, und hat mit der eigentlich unchristlichen Geisterstunde zu tun. Man glaubte früher – noch zu meiner Kindheit –, dass die Verstorbenen zur Mitternachtsstunde „umhergeisterten“ und dabei bestimmten Menschen erschienen. In diesem Fall einem Türmer, als er des nachts von seiner Turmstube auf den Friedhof schaute. Bei diesem Schauspiel wollte sich dieser einen kleinen Scherz erlauben, was er besser gelassen hätte. Fast wäre es um ihn geschehen gewesen, aber ihn rettete der „Gong“.

Bruno Schaad



Zum Schluss noch ein paar Bilder vom Zwinger heute. Den hat die Gemeinde nämlich wunderbar herrichten lassen. Übrigens: Bei der Bildercollage am Anfang ist der Wertheimer Turm in der obersten Reihe das dritte Foto.



EINE INITIATIVE DER JUBILÄUMS-LEINACH

Start 13:30 Uhr
Leinachtalhalle
12. April 2026

Die „QUELLENWEG“-WANDERUNG

UBL Frühjahrs-
WANDERUNG

WarNoWas

Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt!

Schlussstock
16:00 Uhr
Leinachtalhalle

Save the date
Sonntag
10. Mai 2026
17 Uhr
Julius Echter Kirche

Muttertagsevent

SCHOPPE/SCHNITTLI/SCHALALA

Wer weiß denn sowas

1. US-Forscher haben herausgefunden, dass es bei Frauen als besonders schön empfunden wird, wenn ...

- A** die Augen breiter sind als die Augenbrauen.
- B** die Unterlippe doppelt so groß ist wie die Oberlippe.
- C** die Ohren länger sind als der Nasenrücken.

Auflösung siehe letzte Seite

Frühlingsgedicht

*Der Frühling kommt ganz sacht auf leisen Schwingen,
am klaren Morgenhimmel scheint ein Silberstreif
uns einen sonnigen und milden Tag zu bringen,
doch auf den Dächern und Wiesen liegt noch Reif.*

*Man spürt noch nichts, mehr ist's ein vages Ahnen
von Frühlingsluft und warmen Sonnenglanz,
aber Forsythien leuchten schon wie gelbe Fahnen
und gegenlichtig wiegen Mücken sich im Tanz.*

*Erdig steigt der Geruch aus Ackerkrumen,
das Braun im Weinberg wird nun zartes Grün
und in den Gärten sieht man erste Blumen
wie Krokusse und Hyazinthen blüh'n.*

*Der Wald erwacht jetzt auch zu neuem Leben,
hat mit dem Winterschlaf für heuer Schluss gemacht;
Millionen weißer Anemonen weben
ihm zur Begrüßung einen Teppich über Nacht.*

*Die ganze Welt scheint's, wird auf einmal munter,
es zwitschert, tiriliert von früh bis spät.
Von Tag zu Tag malt die Natur jetzt bunter,
nun wird ein neues Kleid für sie genäht.*

*Das Hochgefühl in deiner Brust lässt sich nicht deuten,
es gibt dir plötzlich Zuversicht und Kraft.
Fast so, als hätte wer die dunklen Zeiten,
die hinter uns, für immer abgeschafft.*

(von Hans Peter Grützner)



Wer weiß denn sowas

2. Warum schimmelt Weißbrot schneller als Schwarzbrot ...

- A** Weißbrot ist von der Konsistenz her dichter.
- B** Die helle Farbe des Weißbrots nimmt mehr Sonnenlicht auf.
- C** Der pH-Wert im Schwarzbrot ist geringer.

Auflösung siehe letzte Seite



Ortsverband Leinach Tagesfahrt



am Samstag 23.05.2026 nach Frankfurt in den Palmengarten

Der Palmengarten in Frankfurt am Main ist einer der größten botanischen Gärten Deutschlands und ein ideales Ziel für einen entspannten Tagesausflug für Groß und Klein. Die weitläufige Anlage bietet eine enorme Pflanzenvielfalt aus verschiedenen Klimazonen, verteilt auf Themengärten und beeindruckende Gewächshäuser. Einige Highlights, die man nicht verpassen sollte, wie das Palmenhaus mit tropischen Pflanzen und beeindruckender Architektur, die Themengärten, wie der Rosengarten, 8saisonale Sonderausstellungen. Schöne Spazierwege, Wasserflächen und viele ruhige Plätze zum Verweilen laden zu einem perfekten Tagstrip ein, ideal für Natur- und Pflanzenliebhaber, Familien oder einfach zum Entspannen. Im Garten gibt es kleine Cafés und Plätze zum Picknicken und ein Bootsverleih. Im Anschluss werden wir im „Jägerhof“ in Weibersbrunn einkehren.



Bilder: Christiane Scheller



Abfahrt: Leinachtalhalle 8:00 Uhr, An der Weeth 8:04 Uhr

Rückkunft: ca. 19:00 Uhr

Leistung: Busfahrt 30,00 € pro Person, Eintritt Palmgarten Gruppenpreis: 8 € ermäßigt für Schüler, Studenten und GdB 50: 5 €, Begleitperson: frei.

Wir laden alle VdK Mitglieder, Freunde und Gönner dazu ein. Sie können sich bis 22.04.2025 anmelden, als Anmeldung gilt die Überweisung der Fahrtkosten an:

VdK-OV-Leinach, IBAN: DE 49 7909 0000 0004103408,
Verwendungszweck: VdK Tagesfahrt 2026

Kontakt: Christiane Scheller, Ortsvorsitzende 09364 9455, ov-leinach@vdk.de



Giro Code

Unter 35 Personen wird die Fahrt abgesagt und der Geldbetrag zurück überwiesen.

Seniorenfasching des GV Frohsinn



*Nichts versüßt unser Dasein mehr,
als eine gewisse Seelenruhe, welche
die Sorgen und trüben Vorstellungen,
die den Geist beunruhigen,
verscheucht. Friedrich der Große*



Seniorenfaschingsfeier des Communio Sanctorum



😊 Lachen ist gesund

Zwei Bewohner eines Seniorenzentrums sitzen beim Abendessen zusammen, er Witwer, sie Witwe. Das Abendessen endet mit einem herzlichen Gespräch und die beiden gehen in ihre Zimmer. Am nächsten Morgen erwacht der Witwer und ist ratlos. Hat sie nun ja oder nein geantwortet? Er weiß es einfach nicht mehr. Voller Aufregung nimmt er das Telefon und wählt ihre Nummer. Erst zögert er und sagt, es sei doch ein sehr schöner Abend gewesen. Dann nimmt er seinen ganzen Mut zusammen. „Als ich Sie gestern fragte, ob sie meine Frau werden wollen, haben Sie darauf mit Ja oder Nein geantwortet?“ Voller Freude vernimmt er aus dem Hörer: „Nun ich habe Ja gesagt, und das von ganzem Herzen.“ und dann fährt sie fort: „Ich bin so froh, dass Sie mich angerufen haben, ich wusste nämlich nicht mehr, wer mich gefragt hat.“

Schlager von damals und ihre Interpret(inn)en:

Junge Leute brauchen Liebe

Junge Leute brauchen Liebe
Ohne Liebe kann doch keiner Leben
Nicht erst heute ist das so
Das war so, schon vor hundert Jahren

Junge Leute brauchen Liebe
Und so lange es die Liebe gibt
Bleib? ich noch tausend Tage
Tausend Mal in Dich verliebt

Romeo liebte einst seine Julia
Und der Hans liebt heute seine Monika
Darum komm, küss mich und sag nicht nein
Dann bin ich Dein
So war das auch schon vor hundert Jahren

Junge Leute brauchen Liebe
Junge Leute brauchen Liebe
Ohne Liebe kann doch keiner Leben
Nicht erst heute ist das so
Das war so, schon vor hundert Jahren

Romeo liebte einst seine Julia
Und der Hans liebt heute seine Monika
Darum komm, küss mich und sag nicht nein
Dann bin ich Dein
So war das auch schon vor hundert Jahren

Junge Leute brauchen Liebe
Und so lange es die Liebe gibt
Bleib? ich noch tausend Tage
Liebling, tausend Mal, tausend Mal
So in Dich verliebt

Writer(s): Bobbejaan Schoepen,
Friedel Berlipp, Jean Nicolas,
Schoepen Nicolas Lyrics powered
by www.musixmatch.com



Nana Gualdi



Drei weiße Birken

In meiner Heimat steh'n.
Drei weiße Birken, Die möcht' ich
wiederseh'n.
Denn dort, so weit von hier
In der grünen Heide,
Da war ich glücklich mit ihr, Und das
vergess' ich nie.

Drei weiße Birken
In meiner Heimat steh'n.
Drei weiße Birken,
Die möcht' ich wiederseh'n.
Ein Abschied muss nicht für immer sein,
Ich träume noch vom Glück.
Es grünen die Birken im Sonnenschein
Und sagen: "Du kommst zurück!"

Drei weiße Birken
In meiner Heimat steh'n.
Drei weiße Birken,
Die möcht' ich wiederseh'n.

Denn dort, so weit von hier
In der grünen Heide,
Da war ich glücklich mit ihr,
Und das vergess' ich nie.

Drei weiße Birken
In meiner Heimat steh'n.
Drei weiße Birken,
Die möcht' ich wiederseh'n.

Writer(s): Phil Spector,
Jean Nicolas Lyrics powered by
www.musixmatch.com

Zum laut Mitsingen!

Nana Gualdi, bürgerlich: Adriana Gualdi, verh.: Menke (* 29. April 1932 in Basel; † 11. Juli 2007 in St. Ulrich am Pillersee, Tirol), war eine italienisch-deutsche Sängerin und Schauspielerin. Ihr Vater, der Kapellmeister Emilio Gualdi, war Italiener, ihre Mutter Carmen geb. Kloth (die „kleine“ Schwester der Diseuse und Stimmungssängerin Maria Kloth (Heute blau und morgen blau)). Sie war 1954 kurzzeitig verheiratet mit Joe Menke, mit dem sie den Sohn Thomas hatte. Aus der Verbindung mit Benny de Weille entstammt Sohn Bernard (* 1958).

Leben: Nana Gualdi begann mit 15 Jahren als Sängerin. Sie machte eine Gesangs- und Tanz-ausbildung und nahm Schauspielunterricht in Hamburg. Anfang der 1950er Jahre machte sie Funkaufnahmen beim damaligen NWDR. Später sang sie beim Hansen-Quartett und bei den „Starlets“, einem Begleitchor von Künstlern wie Vico Torriani oder Gerhard Wendland. 1954 erschien die erste Soloschallplatte, sie hieß Wenn du mir was tust, tu mir was Liebes an.

Dann kam der Durchbruch. Mit der deutschsprachigen Coverversion Junge Leute brauchen Liebe von Doris Days Lied „Everybody Loves A Lover“ hatte sie 1958 ihren größten Erfolg, der zu ihrem Markenzeichen werden sollte. Das Lied war damals 16 Wochen in den Hitparaden und gehört heute zu den Evergreens des deutschen Schlagers.

Neben ihren Soloaufnahmen sang sie auch Duette mit Alexander King, Werner Overheidt und Owen Williams. 1959 besang sie als „Die Adrias“ einen Titel, bei dem sie alle drei Stimmen sang, doch wurde das Lied kein Erfolg. Anfang der 1960er Jahre trat sie nochmals als „Monika und Peter“ (mit Kurt Stephan) mit dem volkstümlichen Lied Drei weiße Birken hervor. Auch dieses Lied wurde ein großer Erfolg.

In den 1980er Jahren war sie meist als Schauspielerin tätig. Sie spielte unter anderem am St. Pauli Theater in Hamburg, am Ernst Deutsch Theater Hamburg und an der „Kleinen Komödie“ in Hamburg. 1991 wurde sie Dozentin für Gestaltung und Interpretation an der Sängerakademie Hamburg.

Sie wurde 1997 für ihre künstlerischen Verdienste um die Stadt Hamburg vom Senat der Freien und Hansestadt Hamburg mit der Biermann-Ratjen-Medaille geehrt.

Nana Gualdi starb im Juli 2007 im Alter von 75 Jahren. Quelle: WIKIPEDIA

Die Welt der Dichter und Denker

	Stand-bild	Verkehrsstockung	Ausgussröhrchen	Stimmzettelbehälter	flüssiges Fett	Angehöriger eines Reitervolkes	Hauptstadt von Marokko	Eingang
	fahl, bleich	Ferien Zuhause, Wohnung			Freiheitsstrafe		veraltet: Schranke	
Großraumflugzeug (Kzw.)	Missfallen bekunden (ugs.)				Tonkunst	Radmittelstück		
		wichtig, grundlegend						
Stadt am Thüringer Wald	regsam u. wendig US-Bundesstaat			Freizeitbeschäftigung	Burg in der Eifel	altägyptischer Königstitel	regeln; sortieren	
Verkehrsmittel (Kurzwort)		große Warenausstellung				je, für (lateinisch)		
			Begeisterung, Schwung	brit. Autorin (Rosa-Munde)				
Fahrwasserkundiger	benachbart, nicht weit	ägyptische Göttin	Verordnung, Erlass			von Bäumen gesäumte Straße	Kultbild der Ostkirche	
				Spion, Spitzel	russische Monarchin kleines Lasttier			
verhängnisvolles Geschehen	persönl. Fürwort (zweite Person)	Fluss zur Elbe				Pökel-flüssigkeit		
					Lokal im Wild-weststil			
Roman von Stephen King	abwärts gerichteter Luftstrom	griechische Sängerin (Maria)	Vulkan in der östlichen Türkei	Schiff zum Übersetzen	elektr. geladenes Teilchen	Maßeinheit der Temperatur	kahl werden (Tannen)	
			mit dem Flugzeug ansteuern					
deutscher Maler (Franz)	Hauptschlagader arkt. Vogel				eine Europäerin	Verwundung durch ein Tier	Wort der Ablehnung	
Meeres-säugetier		Fluss zum Rhein		Rücken und Deckel des Buches				
Name zweier Flüsse z. Rhein		Ansage auf Kontra (Skat)				Einfall, Gedanke		
				ein Gewebe			französisch: er	
Hauptstadt der Türkei	Platz nehmen (sich ...)					Fähigkeit zur Wahrnehmung		



Welche Apotheke ist gerade dienstbereit?

0800 00 22833 kostenlos aus dem Festnetz
22833 Anruf oder SMS aus Mobilfunknetzen
 (max. 69 ct/SMS) Telefonische Notdienst-Auskunft

RATHAUS SERVICEZEITEN

Montag – Freitag: **08:00 – 12:00 Uhr**
 Donnerstag: **08:00 – 18:00 Uhr**
 Telefon: **09364/8136-0**
 Telefax: **09364/8136-29**

Ärztlicher Notfalldienst 116 117
 Stromausfall Mainfranken Netze 09398/281
 Wasserversorgung Mainfranken Netze 2616
 Gasversorgung Die Energie 0800/4959697
 Kläranlage "Zellinger Becken" 0171/5477403

ÖFFNUNGSZEITEN

DORFLADEN Tel. 0661/1046194
 09364/8139716
 Montag – Freitag: **07:30 – 18:00 Uhr**
 Samstag: **07:00 – 13:00 Uhr**

FRISCHETHEKE Tel. 09364/8176177
 Montag: **07:30 – 17:00 Uhr**
 Dienstag: **07:30 – 17:00 Uhr**
 Mittwoch: **07:30 – 17:00 Uhr**
 Donnerstag: **07:30 – 17:00 Uhr**
 Freitag: **07:30 – 17:00 Uhr**
 Samstag: **07:00 – 13:00 Uhr**

POSTFILIALE Tel. 09364/8176177
 Montag – Freitag: **07:30 – 17:30 Uhr**
 Samstag: **07:00 – 12:30 Uhr**

NEU



24 h, 365 Tage im Jahr sind wir, die
 First-Responder in Leinach für Sie Tag
 und Nacht erreichbar.
 Kostenfrei und ehrenamtlich.
 ++Hotline 112++



Im letzten Viertel 2 • 2026

Wir danken unseren Unterstützern!

Diese Seite ist unseren Unterstützern / Sponsoren vorbehalten, die durch ihre großzügige Spende / Unterstützung den Druck dieser Broschüre ermöglichen!

AKTImed
 LEINACH
 Praxis für Krankengymnastik
 und Sport-Rehabilitation

Telefon: 09364 813070
www.aktimed-leinach.de

Himmel Berg
 DESIGNWERKSTATT

Gute Gestaltung beginnt im Kopf und endet im Herz

Werbung für Print & Online
 Inhaberin Kristin Albrecht • Telefon: 09364/814500
 info@himmelberg-design.de • www.himmelberg-design.de

E
 EDEKA

Körner

Fahrmannstraße 1
 97299 Zell
 Tel. 0931/463254

Öffnungszeiten
 Montag - Samstag von 7.00 bis 20.00 Uhr

Wir ♥ Lebensmittel.

St. Margareten APOTHEKE
 Unsere Erfahrung für Ihre Gesundheit
 I. Liesering & R. Schüssler

UNSER UMFANGREICH ALTERNATIVMEDIZINISCH
 GESCHULTES TEAM BIETET UN TER ANDEREM

- Aromaöle für Körper und Seele
- Umfangreiches homöopathisches Sortiment
- Homöopathische Hausapotheke
- Wala und Weleda Mittel
- Schüssler Salze
- Beratung zur Darmgesundheit

WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Zeller Str. 2, 97276 Margetshöchheim
 www.st-margareten-apotheke.de
 info@st-margareten-apotheke.de
 Tel: 0931-46984

Dr. Stefan Heiduk
 Würzburger Straße 20,
 97274 Leinach

Josef Herbert
 Bürgermeister-Härth-Str. 11,
 97274 Leinach

Herta und Erich Kunz
 Am Floß 12,
 97274 Leinach

Marianne und Werner Jörg
 Am Floß,
 97274 Leinach

Günther Amrhein
 Tannenweg 23,
 83135 Schechen

Sylvia Pöhlmann
 Margetshöchheim

Fränkische Weine vom Leinacher Himmelberg

Weinbau Öchsner

Regional &
 Nachhaltig:
 Echte
 Leinacher
 Weine!



Silvaner Secco
 Müller-Thurgau Rotwein
 Bacchus Sauerkirchwein
 Rotling Glühwein

Konrad & Marion Öchsner
 Burkardusstraße 6
 97274 Leinach
 Tel/Fax: 09364/896500
 mobil: 0175 150 1288
 mk.oechsner@web.de



www.Heimat-in-Flaschen.de

BEI UNS
 IST NICHT
 NUR DER
 BESCHNITT
 IM GRÜNEN
 BEREICH.

PRINTZIPIA .de

PRINTZIPIA

BUSCH
 ELEKTROTECHNIK

KNX

Volle Energie für unsere Region!

E HANDWERK

Qualifizierter Fachbetrieb der Innung



Tel. **09364-8125440**
 Raiffeisenstr. 1, 97274 Leinach

Photovoltaik & Stromspeicher



www.busch-elektrotechnik.de

info@busch-elektrotechnik.de

1. Antwort B: die Unterlippe doppelt so groß ist wie die Oberlippe

Forscher der University of California in Irvine haben herausgefunden, dass die Attraktivität eines Gesichts in hohem Maße vom Mund abhängt. In der Studie wurden die Gesichter als besonders attraktiv eingestuft, bei denen der Mund knapp zehn Prozent des unteren Gesichtsdrittels einnimmt und die Unterlippe doppelt so groß ist wie die Oberlippe.

2. Antwort C: Der pH-Wert im Schwarzbrot ist geringer

Helle Brote wie Weißbrot haben in der Regel einen hohen Weizenmehlanteil. Dunkle Brote wie Schwarzbrot dagegen einen hohen Anteil an Roggen. Damit Schwarzbrot aufgeht und nicht flach bleibt, wird dem Roggenteig beim Backen Milch- und Essigsäure hinzugefügt. Positiver Nebeneffekt: Die Säure senkt den pH-Wert im Brot. Das saure Milieu bietet dem Schimmel keinen geeigneten Nährboden.

Lebensweisheiten

Niemand ist gut genug,
einen anderen ohne dessen
Zustimmung zu regieren.
Abraham Lincoln

Niemand ist weiter von der
Wahrheit entfernt als der,
der alle Antworten weiß.
Cuang Tsu

Nichts macht schneller alt
als der immer vorschwe-
bende Gedanke,
dass man älter wird.
Georg Christoph Lichtenberg

DES RÄTSELS LÖSUNG

Auflösung



Lachen ist gesund

Eine Gruppe Jugendliche hört auf der Busfahrt extrem laut Musik. Der Busfahrer brüllt von vorne: „Habt ihr auch Wanderlieder dabei?“ Die Jugendlichen verwundert: „Nein, wieso?“ Busfahrer: „Weil ihr gleich zu Fuß lauft!“

Fragt der Farmer den neuen Schäfer: „Warum reden Sie denn beim Scheren der Schafe immer auf die Tiere ein?“ Der Schafhirte: „Oh, da müssen Sie entschuldigen, ich war früher Friseur!“

Ein Ehepaar unterhält sich. Sagt er: „Schatz, mal ehrlich, was ist dir wichtiger, ein gut aussehender oder ein intelligenter Mann?“ Sie: „Weder noch, mein Liebling, du weißt doch, ich liebe nur dich!“

Diese und alle
bisherigen Ausgaben
können Sie und alle Inter-
essierten nun auch online
unter www.leinach.de
anschauen und herunter-
laden.



IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinde Leinach • **Redaktion und Anzeigenannahme:** Gotthard Väth, Frühlingstr. 8, 97274 Leinach, Telefon 09364/3646, Mail gotthard.vaeth@web.de • **Gestaltung:** Kristin Albrecht, himmelberg-design.de • **Illustrationen/Bildmaterial/Fotos:** G. Väth/B. Schaad • **Druck:** Printzipia, Max-von-Laue-Straße 31, 97080 Würzburg

„Im letzten Viertel“ erscheint **quartalsmäßig** und wird den Leinacher Senior(inn)en kostenlos durch die Gemeinde gestellt. Für redaktionelles Versehen wird keine Haftung übernommen.